Quelle:
Copyright:

Bibliothekar Dietmar, dem Arzte Ruland und dem Notar Eustachius (1269). Abt Berthold I. (1229–31) hatte den schwierigen Titel „Magister omnium artium."

Ein glänzender Name aus Himmelreichs Geschlechtsbuch war Abt Engelbert (1297–1327). Wie ihn sie zu finden. Unter Abt Albert II. (1361–84) hatte der Bibliothekar Peter von Arbon, von welchem noch zwei Kataloge der Bibliothek vor den Jahren 1370 und 1380 vorhanden sind. Auf diesen verschiedenen Katalogen finden wir auch die unter den Geschenkgebern. In einem Kataloge finden wir auch die nähere Beschreibung für den Aufseher der Bücher. Die Schwarzen Peraldi de vitiis schenkte 1373 dem Magister Johannes von Schäning und 1376 gelangten durch den Bischofen Rotan Friedrich von 117 Werke zugleich in die Bibliothek.

Abt Wilhelm (1384–91) und Hartnid (1391–1411), der sich als „vir literarum studiosissimus" und der andere als „vir insignis prudentiae et doctrinae" gezeichnet worden, konnte es nicht hellen, daß sie ihre Sorge der Bibliothek zuwendeten. Abt Andreas (1423–66) erbaute, um dem Schatze zuerst einen sicheren Schatz an ausreichendes und würdiges Lokale zu bereiten, über der Marienkapelle einen Bibliothekstopf. Der Bibliothekar Johannes Werdhover schrieb 1397 und 1409 einige Werke ab. Zur Zeit des Abts Andreas schmückten das Haus des J. Blasius die gelehrten Herren (magistri et baccalauri) Johann von Constanz, Vitus Braun, Wolfgang Hirspeunter, Pitmann von Merkenstein (inspector scholarum) und der Jurist Johannes. Von dem Mönche Sigismund (1431–56) hat sich die Nachricht erhalten, daß er ein Buch (Cod. Nr. 444) schrieben und einbinden ließ. Dem Schulbezirk und Organisten Johann Glasvein († 1443) ist ein Miscellanband gleicher Zeit zuzuweisen. Ein Adolf Fuchs der Bibliothek von auf der Pfarrei zu St. Lorenzen im Paltentale Conrad Kerz von Kraitsheim (1455–65). Die Handschrift Nr. 185 (saec. XIII) Guido de Columnis „De excidio urbis Troyae" hat die Inscription „Emptus est liber presens per ... Johannem abbatem cognomine progenieque dictum Fraunmansdorfer anno 1467." Als Geschenkgeber sind zu erwähnen die Professen Anton Geyser (1473), Friedrich Weigel (1478–88), Johann Mel (1486), Caspar Mülhofer († 1491), Wolfgang Pelz (1497). Unter den Donatoren sind öfters die Ulrich Moser, über deren Herkunft und Verhältnisse unerschöpflich Chronisten. Eine Reihe von Handschriften ist mit den regen Bemühungen Maximilian Regierung des Abts Anton I. (1483–91) geschehen, welchen von Fruchten historischen und theologischen Werken unsere Bibliothek eine unschätzbare Zahl von Freiheitsbriefen zu danken hat.

Reiche Manuscripte kamen ihr Erwerbung aus Böhmen und Italien nicht vorenthalten. Manches Haus aus den Klöstern Zalm, Gaming, Neuberg, Melk u. a. sichern Heimat. Mit dem Schlusse des 15. Jahrhunderts wurde die Aufnahme von Handschriften in den Klöstern immer seltener, dann Gutenbergs Erfindung unserer Zeit, Mühe und Kosten. Es kommen dann unsere historische Skizze über das alte Handschriftenverzeichniß hier abdrucken und schreiben nun noch einige Bemerkungen über die Signatur. Bei den Codices Nr. 43. 136. 215. 231. 276. und 391. bei Nr. 297 steht die Notiz: „Dominus Joannes cum domino de Seusio abbas (sic!) in monte Cabnarc (?) simul legerunt librum." Bemerkungen über das Ausleihen von Büchern finden sich bei Nr. 38. 39. u. 47. Bei Nr. 178 steht die Notiz „Hunc librum restituit dominus Henricus episcopus." Mitunter kamen die Bücher beschädigt zurück oder einzelne wohl ganz verloren. So hat Petrus von Arbona in seinem Kataloge die Notiz: „Praeterea notandum, quod anno MCCC.. in vigilia s. Katherine domino Friderico combusti sunt libri infrascripti, quos de nostra bibliotheca mutuatos acceperat." Hierauf verzeichnet Arbo noch 8 Werke. Andere Handschriften wurden, um Hingewandt zu gewinnen, zum Pfandbrief. Manche wurden die Bemerkungen bei Nr. 34. 115. 171. 374. Beim Cod. Nr. 682 befindet sich der Bibliothekar Stadelhofer: „Hic liber clarissimo Pezio mutuo datus